

Zeitschrift für angewandte Chemie

43. Jahrgang, S. 1105—1128

Inhaltsverzeichnis: Siehe Anzeigenteil S. 1133

20. Dezember 1930, Nr. 51

Konrad Kubierschky zum 70. Geburtstag am 24. Dezember 1930.

Am 24. Dezember feiert Konrad Kubierschky, einer der letzten aus der alten Garde der Staßfurter Kaliindustrie, seinen 70. Geburtstag. Unter der Reihe der Chemiker, welche am Aufbau der deutschen Kaliindustrie und damit eines für die deutsche Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten und heute noch wichtigen Produktionszweiges grundlegend mitgearbeitet haben, wird Konrad Kubierschky neben Grüneberg, Precht, Franck, Michels, Feit u. a. immer genannt werden.

Am 24. Dezember 1860 in Frankenstein in Schlesien geboren, besuchte er die Technische Hochschule in Berlin und promovierte an der Universität Rostock. Bis 1904 war er Direktor der Kaliwerke Aschersleben, deren hervorragenden technisch-chemischen Ausbau er durchführte. Von 1908 bis 1913 betätigte er sich als Privatgelehrter in Braunschweig und wirkte dann als Generaldirektor der Kaliwerke Großherzog von Sachsen. Während des Krieges wirkte er als praktischer Landwirt nach Erwerb des Rittergutes Froschgrün bei Naila in Franken und in den letzten Jahren als Privatgelehrter in Eisenach.

Die wichtigsten von ihm ausgearbeiteten technischen Verfahren sind die zur Kaliumsulfat-, Brom- und Rubidiumgewinnung. Das Verfahren zur Gewinnung von Kaliumsulfat aus Kieseritlösung und Chlorkalium beruht auf der Ermittlung, daß eine Kieseritlösung nach geeigneter Verdünnung mit Wasser oder Chlorkaliumlösung bei Zusatz von festem Chlorkalium nicht Kalimagnesia, sondern sofort Kaliumsulfat ausfallen läßt.

Bei dem Kubierschky-Versfahren zur Bromgewinnung D. R. P. 174 848 wird chlorhaltiges Rohbrom in einem Rieselturm reinem Bromdampf entgegengeführt. Der Chlorgehalt nimmt dabei nach unten immer weiter ab, während oben dem Turm dampfförmiges Gemisch entweicht, das nach Kühlung wieder zugeführt wird. Bei diesem Verfahren sind für die Trennung von Brom und Chlor Zusätze von Chemikalien nicht notwendig.

Zusammen mit Feit arbeitete Kubierschky ein an die Rohsalzverarbeitung angegliedertes, wohlfühles Verfahren zur Gewinnung von Rubidiumalaun aus den Kalirohsalzen aus¹⁾), bei dem die 0,03% Rubidium aus dem Carnallitrohsalz am billigsten isoliert werden. Durch mehrmaliges Umkristallisieren des künstlichen

Carnallits wird dieser bis 2% und mehr an Rubidium angereichert zur Gewinnung der Rubidiumnchlauge, die zur Erzielung von Rubidiumalaun mit Aluminiumsulfatlösung versetzt wird.

Auch mineralogisch hat sich Kubierschky betätigt, indem er das Doppelsalz $3\text{Na}_2\text{SO}_4 \cdot \text{MgSO}_4$, das in derben, knolligen Ausscheidungen in Wilhelmshall und anderswo auftritt, bestimmte und als Vanthoffit in einem Sitzungsbericht der Preußischen Akademie der Wissenschaften 1902 beschrieb.

Nicht nur als Techniker, sondern auch als Fachschriftsteller ist Konrad Kubierschky durch eine Reihe führender Schriften hervorgetreten, in welchen er seine reichen technischen Erfahrungen niedergelegt hat. So schrieb er in der vom Verlag Knapp-Halle a. S. herausgegebenen Monographie über chemisch-technische Fabrikationsmethoden den dritten Band „Die deutsche Kaliindustrie“ und bearbeitete in Ullmanns Encyklopädie der technischen Chemie in Band 6 den Abschnitt über die Kaliindustrie.

Ebenso gewandt, wie mit der Führung der Feder, war Kubierschky als Vortragender und Diskussionsredner auf technischen Tagungen. So hielt er am 4. Mai 1907 auf dem 3. deutschen Kalitag in Hildesheim einen Vortrag über die industrielle Verwertung der Kali-salze, der u. a. eine damals viel erörterte mathematische Kurve

über die Steigerung des Kaliabsatzes entwickelte. Auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker am 19. September 1913 zu Breslau hielt er einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung und den heutigen Stand der künstlichen Düngemittel in der Weltwirtschaft und legte eine Karte über den Verbrauch an künstlichen Düngemitteln in den einzelnen Ländern auf den Hektar landwirtschaftlicher Anbaufläche vor.

Neben dem Interesse für chemisch-technische Probleme hat Konrad Kubierschky sich besonders der Musik gewidmet und mit verschiedenen führenden Künstlern in nahen Beziehungen gestanden.

Die bewunderungswürdige geistige Frische und Regsamkeit, die Konrad Kubierschky bisher bewiesen hat, möge ihm noch viele Jahre weiter beschieden sein. Dies wünschen vor allem die zahlreichen Freunde und Mitarbeiter, denen er in seinem arbeitsreichen Leben nähergetreten ist, und die seiner am 24. Dezember dankbar und freundschaftlich gedenken werden.

[A. 163.] Paul Krische.



¹⁾ Chem.-Ztg. 1892, 355.